

23. Mai 1985

## Kraftwerk in Betrieb

**HAMELN (dpa)** Am Mittwoch ist das 1300-Megawatt-Atomkraftwerk Grohnde bei Hameln offiziell in Betrieb gegangen.

Mit der Inbetriebnahme von Grohnde und eines weiteren Kernkraftwerkes in Lingen in zwei Jahren kann, wie der niedersächsische Ministerpräsident Ernst Albrecht bei der Einweihung sagte, die gesamte Energiegrundlast in diesem Land aus Kernenergie abgedeckt werden. Damit, so Albrecht, werde Niedersachsen weiterhin niedrigere Strompreise als andere Bundesländer garantieren.

Albrecht erinnerte an die, wie er sagte, „bitterschweren Auseinandersetzungen“ während der versuchten Besetzung des Kraftwerkgeländes durch Gewalttäter. Er dankte besonders den Grenzschutzbeamten, die im März 1977 mutig die Angriffe abgewehrt hätten und dabei zum Teil erheblich verletzt wurden.



## Die „Schlacht um Grohnde“ ist nicht vergessen

Kernkraftwerk nach zwölf Jahren fertig / Albrecht: Damals ging es um den Rechtsstaat

Eigener Bericht

me. Grohnde

Die Erinnerung an Ereignisse vor acht Jahren hat am Mittwochmittag die Festreden zur offiziellen Inbetriebnahme des Kernkraftwerks Grohnde bei Hameln geprägt. Im März 1977 war es auf dem Baugelände zur „Schlacht von Grohnde“ gekommen: Rund 1500 gewalttätige Demonstranten wollten die Baustelle stürmen, 240 Polizei- und Grenzschutzbeamte wurden verletzt. Gestern nahmen an der Feier eine Reihe von Beamten teil, die, wie Ministerpräsident Ernst Albrecht in seiner Ansprache sagte, „in dieser bitterschweren Auseinandersetzung ihre Knochen hingehalten haben“. Albrecht sagte weiter, die Beamten hätten damals nicht nur das Baugelände, sondern auch den Rechtsstaat verteidigt.

Die ersten Planungen für das Kernkraftwerk hatten vor zwölf Jahren begonnen. An der Betreibergesellschaft „Gemeinschaftskraftwerk Grohnde GmbH“ sind zur einen Hälfte die hannoversche Preußenelektra und zur anderen Hälfte die Stadtwerke Bielefeld, das Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg und das Elektrizitätswerk Westertal (Hameln) beteiligt. Diese drei regio-

nalen Unternehmen können derzeit ihren Stromanteil aus dem neuen Werk nicht voll verwerten und geben daher ein Drittel davon an die Preußenelektra ab.

Ursprünglich waren die Baukosten auf 1,3 Milliarden Mark veranschlagt gewesen. Wegen eines 17monatigen Baustopps, den eine benachbarte Pharmazie-Firma gerichtlich erzwungen hatte, wegen Änderungen am Sicherheitskonzept und zusätzlicher Planungsänderungen stiegen die Kosten auf 3,5 Milliarden Mark. Dadurch sei die Stromerzeugung in Grohnde teurer geworden, bleibe aber pro Kilowattstunde immer noch um mindestens vier Pfennig billiger als in einem Steinkohlekraftwerk vergleichbarer Größe, teilte die Preußenelektra mit.

Vor mehreren hundert Zuhörern sagte Ministerpräsident Ernst Albrecht in einem eigens aufgebauten Festzelt, seine Regierung habe sich nicht in der Absicht beirren lassen, daß zumindest der Strom für die Grundversorgung aus Kernenergie gewonnen werden sollte.

Der Aufsichtsratsvorsitzende der Preußenelektra und Chef der Muttergesellschaft Veba, Rudolf von Bennigsen-Foerder, dankte Albrecht dafür, daß er „im Kampf um

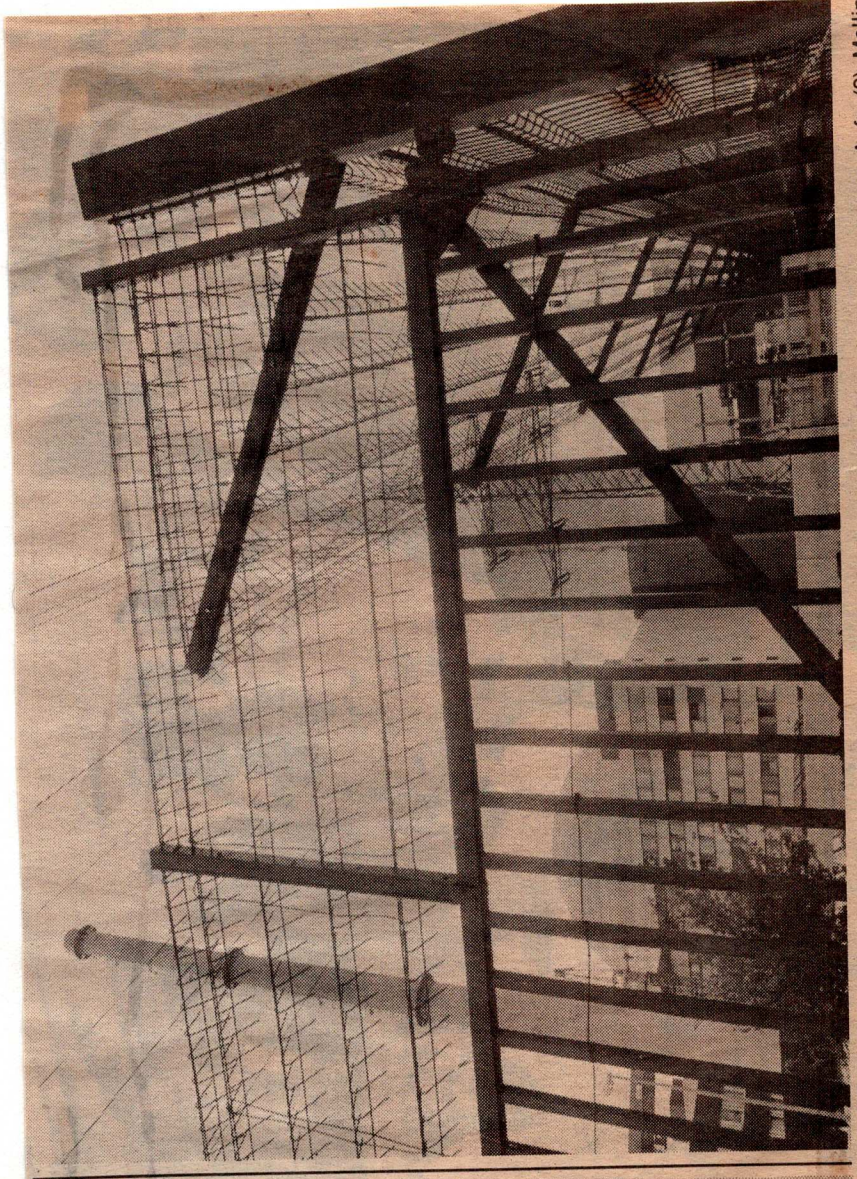
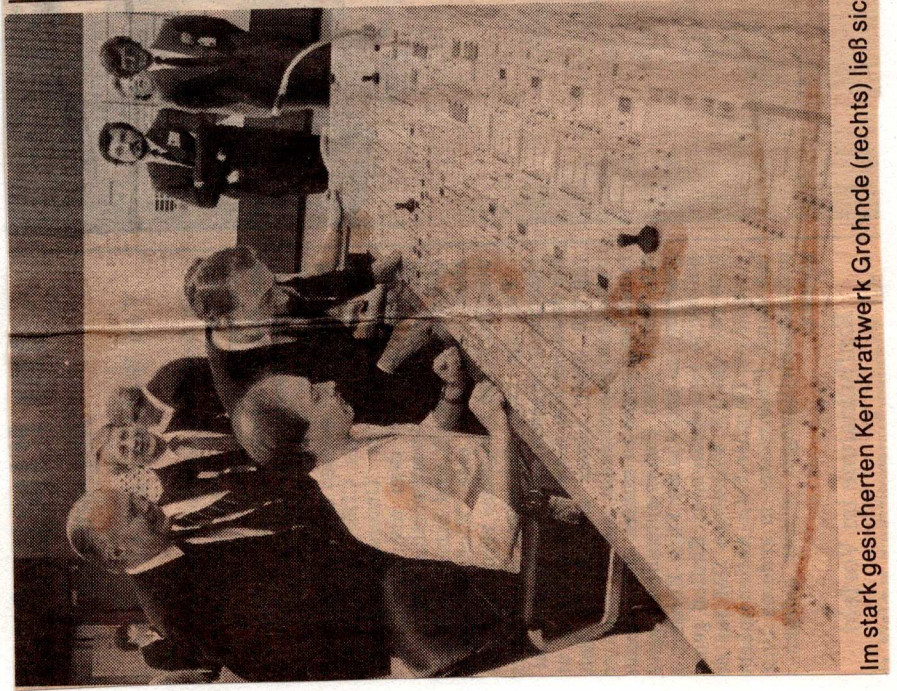
Grohnde unbeirrbar zur Sache gestanden“ habe. Die Stromerzeuger seien zu Rationalisierungen gezwungen, sagte der Konzernchef weiter, und deshalb sei die vor kurzem beschlossene Fusion der hannoverschen Preußenelektra und der in Hamburg ansässigen Nordwestdeutsche Kraftwerke AG (NWK) nötig. Die Belegschaft werde keine Nachteile erleiden, versprach von Bennigsen-Foerder.

Das Kraftwerk, das seit September vorigen Jahres Strom liefert, beschäftigt 270 eigene Mitarbeiter und ständig 130 Mitarbeiter von Fremdfirmen. Die Stromleistung beträgt 1300 Megawatt, das sind umgerechnet 1,3 Millionen Kilowattstunden. Ein Vierpersonenhaushalt verbraucht im Jahr rund 3500 Kilowattstunden.

Die Gemeinde Emmerthal, auf deren Gebiet das Kraftwerk liegt, ist nicht nur um neue Arbeitsplätze reicher geworden. Bürgermeister Fritz Saacke, der in bewegten Worten ebenfalls an die gewalttätige Demonstration erinnerte („Wir haben schreckliche Angst gehabt“), bekam von der Kraftwerks-Gesellschaft und der Lieferfirma Kraftwerk-Union je einen Scheck über 100 000 Mark.



23. Mai 1985



Im stark gesicherten Kernkraftwerk Grohnde (rechts) ließ sich Ernst Albrecht (Bild links, Mitte) die Schaltzentrale erklären.

Aufn. (2): Mellin



## Kraftwerk läuft wieder

**HAMELN (lni)** Das 1300-Megawatt-Gemeinschaftskernkraftwerk (KKW) Grohnde bei Hameln wird am Mittwoch bei laufenden Aggregaten offiziell eingeweiht. Nach zwei Reparaturen ist die Anlage seit Montagabend wieder am Netz.

Nach Angaben der Preußenelektra in Hannover mußte das Kraftwerk einen Tag vor Himmelfahrt wegen eines elektrischen Erdschlusses im Generator des Maschinensatzes abgeschaltet werden. Die Reparatur sollte etwa vier Wochen dauern. Der von einem Isolationsfehler herrührende Schaden wurde jedoch schneller als erwartet behoben, so daß die Anlage am Montagvormittag wieder in Betrieb ging. Nach kurzer Laufzeit hatte während eines heftigen Gewitters der Blitz einen Kurzschluß im Erdschlußschutzsystem des Generators verursacht. Das Kraftwerk mußte erneut für einige Stunden vom Netz genommen werden.

## Grohnde schnell wieder am Netz

Kernkraftwerk nach Blitzschlag repariert / Heute große Feier

me. Hannover

Das Kernkraftwerk Grohnde bei Hameln wird nun doch – aller Voraussicht nach – Strom produzieren, während heute mittag die Festreden zur offiziellen Inbetriebnahme gehalten werden. Zwei Defekte am nicht atomaren Teil des 1300-Megawatt-Kraftwerks hatten dazu geführt, daß die Anlage am Mittwoch voriger Woche und vor zwei Tagen abgeschaltet werden mußte. Seit Montag abend arbeitet das Kraftwerk wieder, teilte am Dienstag die Preußenelektra in Hannover mit.

In der vorigen Woche war ein Isolationsfehler am Generator aufgetreten. Es gab einen sogenannten Erdschluß, anschließend wurde der Kernreaktor stillgelegt. Ursprünglich meinten die Techniker, die

Reparatur werde vier Wochen dauern, doch schließlich konnte der Schaden innerhalb weniger Tage behoben werden. Am Montag um 10 Uhr wurde der Reaktor wieder in Betrieb gesetzt, meldete die Preußenelektra erleichtert, und berichtete am Nachmittag von einem erneuten Stillstand des Werkes. Über Grohnde war ein Gewitter aufgezogen, und ein Blitz hatte das Erdschluß-Schutzsystem des Reaktors getroffen.

Als Folge eines Kurzschlusses schaltete sich der Generator ab, und die Werksleitung legte daraufhin den Reaktor still. Nach wenigen Stunden hatten Techniker den Schaden behoben, so daß bereits am Montagabend wieder mit Kernenergie erzeugter Strom in das Netz der an Grohnde beteiligten Gesellschaften floß.

21 - Mai - 1985

### **Kernkraftwerk Grohnde schon wieder abgeschaltet**

Ini HAMELN. Das 1300-Megawatt-Gemeinschaftskernkraftwerk Grohnde bei Hameln ist am Montag nach kurzzeitiger Inbetriebnahme erneut vom Netz gegangen. Nach einem Blitzeinschlag im Erdschluß-Schutzsystem des Generators hatte ein Kurzschluß zur erneuten Abschaltung geführt.

Das KKW war am Abend des 15. Mai wegen eines elektrischen Erdschlusses im Generator des Maschinensatzes abgeschaltet worden. Die Reparatur sollte ungefähr vier Wochen in Anspruch nehmen. Der Fehler konnte jedoch schneller als erwartet behoben werden, so daß die Anlage am Montag wieder in Betrieb genommen wurde.



Grohnde: Millionenverlust zum Start

## Kurzschluß im AKW

Grohnde (taz) — Während seiner feierlichen Einweihung am kommenden Mittwoch wird das lange Jahre umkämpfte Atomkraftwerk in Grohnde stillstehen.

Wie erst gestern bekannt wurde, mußte der Reaktor infolge eines Kurzschlusses im Generatorenteil „schnellabgeschaltet“ werden. Ministerpräsident Albrecht und der Aufsichtsratsvorsitzende der Preußen-Elektra, Benningsen-Foerder, werden mit ihren 2.000 geladenen Ehrengästen die Fertigstellung eines Atommeilers feiern, der schon gleich zu Beginn Verlust erwirtschaftet.

Mitarbeiter des Werkes berichteten gegenüber der taz von rund zehn Millionen Mark, die die Behebung des Schadens ihrer Erwartung nach kosten wird. Die Stillstandszeit wurde mit „ein bis drei Monaten“ angegeben.

Der Wahrheit näher kommen als geplant wird deshalb auch der Werbegag, den sich die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der Betreibergesellschaft zur Einweihung des Werkes ausgedacht hatte: Ein Kalender mit Fotos des bekannten Naturfotografen Horst Wöbbeking, der die Atomstromfabrik still und ruhig und ungefährlich, eingebettet in eine schöne Umgebung, präsentiert. Vielleicht finden sich deshalb am Mittwochmorgen um 1.00 Uhr, wenn bei Musik und kaltem Büffet dem stillstehenden Kraftwerk zugeproestet wird, auch einige der zehntausend Demonstranten zur Feier ein, die am 19. März 1977 gegen den damaligen Bauplatz Sturm gelaufen waren.

Durch einen vor dem Verwaltungsgericht Hannover erwirkten Baustopp und eine in dieser Zeit vorgenommene Veränderung des Sicherheitskonzepts hat sich die

Bauzeit gegenüber der ursprünglichen Planung bereits um 66 Monate verlängert.

Um den, wenigstens vorläufigen Stillstand zu feiern, sind diesmal allerdings nicht mehr Bolzenschneider und Wurfanker gefragt. Insider empfehlen eher Anzug und Krawatte oder Cocktail-Kleid. Bei insgesamt 3,5 Milliarden Mark Baukosten wird es auf die Versorgung einiger hundert Gäste mehr oder weniger wohl nicht ankommen.